

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 Hies und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 101.

Wittwoch den 19. Dezember 1900.

10. Jahrgang.

Das Schulschiff „Gneisenau“ gestrandet.

Die deutsche Marine ist abermals von einer schweren Katastrophe heimgesucht worden. Aus Madrid ist die erschütternde Kunde eingetroffen, daß das Schulschiff „Gneisenau“, das auf einer Übungsfahrt im Mitteländischen Meer begriffen war, in schwerem Sturm am Sonntag Vormittag vor dem Hafen von Malaga gestrandet und gesunken ist. Trotz des heldenmütigen Rettungswerkes sind etwa hundert Mann, unter ihnen der Kapitän Kretschmann, ertrunken. Die Behörden brachten die Geretteten im Rathaus und dem Hospital unter. — Das Schiff ist offenbar von dem Sturme, der mit elementarer Gewalt losgebrochen sein muß, überrascht worden. Es wurde von den Wogen gegen die Ostküste des Hafens geschleudert. Die Mannschaften, die ins Meer sprangen, versuchten sich durch Festhalten an Brettern und Rettungsgürteln zu retten. Allein ein breiter Blutstreifen zeigte bald, daß viele der Unglücklichen an den Felsen zerschmettert wurden.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. In der Gemeinderatsitzung am letzten Sonnabend wurde das Gemeinderatsmitglied Herr August Schöne zum Ortssteuereinnahmer gewählt.

Bretinig. Am 30. Dezember veranstaltet der hiesige Verein „Thalia“ im Gasthof zum „Deutschen Hause“ eine theatrale Aufführung. Gegeben wird „Das grobe Hemd“, ein überall beifällig aufgenommenes Volksstück in 4 Akten von E. Karlweis. An der Aufführung sind 14 Personen beteiligt und kommt der Reintrag derselben der Gemeindefinanzkasse zugute.

Bretinig. Am Sonntag hielt der Gesangsverein „Liebergruß“ im Gasthof zur Sonne ein Konzert ab, das recht leidlich besucht war. Unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Max Große, wurden Chorlieder, ein Doppelquartett, ein Bassolo und mehrere Couplets vorgelesen. Alle Darbietungen gelangten vorzüglich und fanden reichen Beifall. An das Konzert reihte sich ein flottes Tänzchen.

— Einen sehr beherzigenswerten Aufruf zum Eintritt in die freiwilligen Feuerwehren veröffentlicht die „Anhalt. Feuerwehr-Zeitung“. Es heißt nach Würdigung der hohen Aufgaben und unter Hinweis auf die segensreiche Tätigkeit der Feuerwehren darin: Gilt darum Jeder, dessen Gesundheitsverhältnisse es gestatten, sich an den Werken der Nächstenliebe zu beteiligen. Kein Stand ist zu gut zur Ausübung einer solchen Tätigkeit, denn es ist eine große Ehre, Feuerwehrmann zu sein. Schämte sich Niemand, die Proben zur Erlernung des Dienstes mitzumachen, ja, setze ein Jeder eine Ehre darein, hierbei niemals zu fehlen. Unter solchen Umständen wird es auch gelingen, Musterwehren zu errichten und dann werden die unermüdeten Leiter des Ganzen entschädigt sein für die unzähligen und im Allgemeinen wenig anerkannten Mühen, welche ihnen ihr Amt auferlegt. Alle aber, denen es die Gesundheitsverhältnisse oder das Alter nicht gestatten, sich persönlich am Feuerwehrdienst zu beteiligen, wollen sich als Gönner der Sache anschließen

und insbesondere dahin wirken, daß sie Andere zum Beitritt auffordern oder ein Schärlein beitragen, um die Kosten des Dienstes und der Ausrüstungen bewältigen zu helfen.

— Auf Veranlassung des Staatssekretärs v. Pobjielski ist eine Neuerung im diesjährigen Weihnachtspaketverkehr zurückzuführen, die von großer Bedeutung für die Beteiligten ist. Es ist dies das Verbot zur Vereinfachung mehrerer Postpakete zu einer Postpaketadresse im inneren deutschen Verkehre für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember. Bei der Befrachtung des Paketdienstes auf dem Schlesienschen Bahnhoje in Berlin im vergangenen Jahre überzeugte sich der Staatssekretär persönlich von den Mängeln, welche die Vereinfachung mehrerer Pakete zu einer Adresse mit sich bringt. Nur zu oft kommen die verschiedenen Teile einer Sendung nach einander an. Für jedes Paket muß dann eine besondere Notadresse angefertigt werden. Bei dem Massenverkehre an Weihnachten bringt dies eine Unsumme von Arbeit mit sich, die von den überlasteten Anstalten kaum zu bewältigen ist. Die Verwaltung hat deshalb von § 12 Absatz V der Postordnung Gebrauch gemacht, worin die Befugnis zu dieser Maßregel ausdrücklich ausgesprochen wird. Die Mehrbelastung des Briefbeförderungsdienstes und der Mehrarbeit bei der Abstempelung kommt gegen die Vorteile, welche die Maßregel bietet, kaum in Betracht.

— Ein billiger Wetteranzeiger ist ein gut ausgereifter Tannenzapfen. Derselbe wird an einem trockenen Ort aufgehängt und ist ein untrüglicher Wetterpropheet. Sobald trockenes oder heiteres Wetter im Anzug ist, öffnet er seine Schuppen, während bei Regenwetter das Umgekehrte der Fall ist. Die Anzeige findet in der Regel 24 Stunden vorher statt.

Puls nitz. Am Freitag früh verchied in Dresden der Bürgermeister a. D. Herr Hermann Schubert, Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse. Der Verstorbene hat 24 Jahre lang unserer Stadt als Bürgermeister treu seine Dienste gewidmet und ist vor kaum 1/2 Jahr in den Ruhestand getreten. Wir lassen dem treuen Verbliebenen ein „Ruhe in Frieden!“ in die Ewigkeit folgen.

Ramenz, 15. Dezember. Eine größere Dienstreue hielt gestern das 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 in der Stärke von zwei kriegstarken Kompanien in der Gegend von Rammenau ab. Es nahm daran auch ein Kommando des 1. Husaren-Regiments Nr. 18 Teil. Von der militärischen Übung wurden ebenfalls die Orte Großnaundorf und Puls nitz berührt. Von Großröhrsdorf aus erfolgte mittags 2 Uhr 38 Min. die Rückbeförderung der Mannschaften mittels Eisenbahn in die hiesige Garnison, woselbst sich auf dem Bahnhofe die Regimentskapelle eingefunden hatte. Unter fröhlicher Marschmusik marschierten die Kompanien von hier aus nach der Kaserne.

— Die Folgen der Grundstückspekulation treten in deutlicher Weise zu Tage, wenn man die gerichtlichen Versteigerungen verfolgt. Im Verlaufe von nicht ganz 3 Wochen sind vom Dresdner Amtsgericht nicht weniger als 68 Zwangsversteigerungen angezeigt worden. Es handelt sich dabei durchweg um Häuser oder unbebaute Grundstücke in Dresden oder dessen nächster Umgebung.

— Die bisher im Rathaus auf dem Markte in Pirna untergebracht gewesene

militärische Hauptwache wird nunmehr aufgelöst. Eine alte Einrichtung wird damit verschwinden.

— Einen frechen Schwindel inszenierte dieser Tage die Frau des Feuermanns Jakob in Wassergrund bei Taubenheide. Als der Mann am 12. Dezember in den frühen Morgenstunden aus der Fabrik heimkehrte, fand er seine Frau geknebelt vor; sie erzählte ihm nach ihrer Erlösung, gegen 11 Uhr nachts seien plötzlich drei geschwärzte Männer in die Wohnung eingedrungen, hätten die Frau überfallen und geknebelt und ihr unter Todesdrohungen den Aufbewahrungsort einer Sparsumme in Höhe von 60 Mark entlockt. Das Geld war tatsächlich weg. Obwohl man nach Befrachtung der Lokalkatanten sofort Verdacht schöpfte, daß die ganze Sache erlogen sei, blieb die Frau hartnäckig bei ihren Angaben und erst nach drei Tagen ließ sie sich herbei, zu gestehen, daß sie den ganzen Raubansall erdichtet habe, um über den Verbleib der von ihr vorausgabten Geldsumme hinwegzukommen.

— Ein Sohn der Stadt Lausitz, der Unteroffizier Kürpe, fand nach einer Nachricht des Regimentskommandos des Infanterie-Regiments Nr. 107 als Chinakämpfer seinen Tod. Ob er einer feindlichen Kugel oder einer ansteckenden Krankheit erlegen, weiß man nicht.

— Nachdem die Bernersche Tragödie vor dem Zwickauer Schwurgerichte ihren endgiltigen Abschluß gefunden, wird in Verbaue das ganze Leben und Treiben der sauberen Brüder nochmals erörtert und besprochen. Und erörtert deshalb mit, weil nun der alte Berner, der einst ein großes Vermögen und eine große Fabrik durch seiner Hände Fleiß sein eigen nannte, durch die Schurkerei seiner Söhne wieder gezwungen ist, als Fabrikarbeiter sein Leben zu fristen. Was er geschafft und errungen, das haben seine „hoffnungsvollen“ Söhne in leichtsinniger und verbrechlicher Weise vergeudet. Kommt doch aus der Konkursmasse kaum ein Prozent heraus. 23 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Gefängnis, ohne die vielen Jahre Ehrverlust, sind das Ergebnis der Verirrungen der Söhne. Selbst die Mutter wurde davon nicht verschont, denn nur aus Liebe zu ihren Kindern mag sie zu dem Verbrechen der Brandstiftung geraten haben. Und nun? In der einstigen eigenen Fabrik, die seine Söhne, anstatt weiter auszubauen, niederbrennen wollten, muß der Vater als „Wolfer“ arbeiten!

— Der Vorstand des durch die Veruntreuungen des Kassierers Schmidt schwer geschädigten Sparvereins zu Aue hat festgestellt, daß im Laufe des Jahres etwa 21,000 Mk. eingezahlt und etwa 43,000 Mk. ausgezahlt worden sind. Es sind noch 48—50,000 Mk. auszuführen. Da die vom Staatsanwalt vorgefundenen haren Gelder rund 35,000 Mark betragen, so bleibt vermutlich ein Defizit von 13—15,000 Mark. In einer Generalversammlung der Mitglieder des Sparvereins wurde beschlossen, die vorhandenen Gelder anteilig auszuführen und den Konkurs über das Schmidt'sche Vermögen zu beantragen.

— Das Reichsgericht zu Leipzig hatte sich am Freitag mit dem Nordprozess gegen den Tischler Kott aus Wien zu beschäftigen. Das Schwurgericht zu Bremen hatte den Genannten

am 23. September zum Tode verurteilt, weil er im März v. J. seine Braut ertränkt haben soll. Nachdem er eine andere geheiratet hatte, war er nach Amerika ausgewandert, später aber zurückgekehrt und verhaftet worden. Auf Grund seiner Revision hob das Reichsgericht das Todesurteil auf, weil in vier verschiedenen Punkten die prozessualen Vorschriften bezüglich der Vorlesung von Schriftstücken verletzt worden waren.

— Der Sternberg-Prozess wird namentlich auch in Leipzig mit außergewöhnlichem Interesse deshalb verfolgt, weil der Angeklagte in Leipzig viele Existenzen auf dem Gewissen hat. Große Bauten, wie Café Bauer, sind durch Sternberg errichtet worden und das Fallissement des mit ihm liierten Baupfeulanten Schmidt, genannt „Millionen-Schmidt“, hat seiner Zeit hier viel Unglück in Baufreien angerichtet. Noch jüngst war als ein solches Opfer der wegen Beschleibung verhaftete Bezirksingenieur Blum zu verzeichnen.

— Entsprungen ist am Mittwoch der Mörder Schmolke aus der Leipziger Nervenklinik und hat sich der gemeingefährliche Mensch nach Halle zu gewandt. Schmolke tötete am 18. August in L.-Sonnewitz den mit ihm in einem Hause wohnhaften Schuhmacher Backstein, mit welchem er in Streit geraten war. Während der Untersuchung waren Zweifel entstanden, ob Schmolke die That in willensfreiem Zustande ausgeführt, weshalb der Mann zur Beobachtung in die Nervenklinik gebracht wurde. Auf Grund des Gutachtens wurde das Verfahren gegen Schmolke eingestellt und er als gemeingefährlicher Geisteskranker dem Räte behufs Internierung in eine Irrenanstalt übergeben. Von da ist er jetzt entsprungen.

— Künstlich zerbrochene Schaufenster sind die allerneueste Reklame, das Publikum auf die Schaufenster-Ausstellung aufmerksam zu machen. Man kann sie in Chemnitz an einem Geschäftstote beobachten.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Dezember.

Zum Auftrieb kamen: 359 Ochsen und Stiere, 283 Kalben und Kühe, sowie 244 Bullen, 2779 Landschweine, 1200 Schafvieh und 547 Kälber, zusammen 5412 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mar wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—38 Schlachtgewicht 65—68; Kalben und Kühe Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 33—36 Schlachtgewicht 57—60; Kälber: Lebendgew. 40—43, Schlachtgewicht 61—65; Schafe: 66—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 44—46; Schlachtgewicht 56—58. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz am 13. Dezember 1900.

	höchster	niedrigster	Preis.		höchster	niedrigster	Preis.
50 Rilo	M.	Pl.	M.	Pl.	M.	Pl.	
Rorn	7	50	7	08	Heu	50 Rilo	3 20
Weizen	7	64	6	75	Stroh	1200 Pfd.	30 —
Gerste	7	72	7	50	Butter 1 Kilo	höchster	2 50
Safer	7	—	6	50		niedrig.	2 30
Heideborn	7	87	7	50	Ersen 50 Rilo		10 —
Sirke	12	—	10	58	Kartoffeln 50 Rilo		2 —